



## **Rundbrief Nr. 15 / Juni 2000**

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **Aus der Arbeit des Verbandes**

- Sitzung der Verbandsleitung in Hannover, 10./11. Nov. 1999 und in Erfurt am 16./17. März 2000 2
- Kulturgüter jüdischer Provenienz in deutschen Sammlungen 3
- Empfehlungen zum Einsatz von Umweltschutz- und Recyclingpapier 6
- Internationaler Archivtag Sevilla 2000 7
- Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft am 14./15. Mai 2001 in Emden 7

#### **Aus den Archiven**

- Berlin: Archivgut der Evangelischen Schulvereinigung wiedergefunden 8
- Karlsruhe: Ausstellungen des Landeskirchlichen Archivs und der Bibliothek 8
- Kassel: Neue Beständeübersicht des Landeskirchlichen Archivs 10
- Kassel: Archivstatistik 1994 – 1999 12
- Kassel: Projekt Digitalisierung der Fotosammlung „Kirchen der EKKW“ 15
- Speyer: Beständeübersicht des Zentralarchivs im Internet 17

#### **Tagungsberichte**

- Erfurt 15./ 16. März 2000: Archivpflege als Auftrag der Kirchen / Diakonie 18

#### **Personalnachrichten**

20

#### **Hinweise**

- Berlin: Umzug des EZA 24
- Düsseldorf: Fax-Nr. des Archivs der EKIR 24
- Nürnberg: Deutscher Archivtag 2000 24

#### **Termine**

25

#### **Impressum**

26

## Aus der Arbeit des Verbandes

### Die Verbandsleitung tagt

Etwa zeitgleich mit dem Erscheinen des letzten Rundbriefs fand sich am 10./11. November 1999 die Erweiterte Verbandsleitung in Hannover zu ihrer Herbstsitzung ein. Am 16./17. März 2000 tagte sie im Anschluss an die Archivpflege-Tagung im Augustinerkloster in Erfurt. Auf ihren Sitzungen koordiniert die Leitung die Verbandsarbeit und regelt Fragen, die das gesamte evangelische Archivwesen betreffen.

Dabei traten die Rechtsfragen, die den Verband im zurückliegenden Jahrzehnt intensiv beschäftigt haben, deutlich zurück. Die Bemühungen der staatlichen Archive um einen neuen Anlauf zu einer weitergehenden gesetzlichen Regelung des Kulturgutschutzes, die auch Archivgut ausdrücklich umfasst, werden mit Wohlwollen beobachtet, aber nicht aktiv mit betrieben. An einer einheitlichen Regelung von Benutzungsordnungen oder Gebührensätzen für kirchliche Archive besteht, wie in den Sitzungen festgestellt wurde, kein wirklicher Bedarf: Zum einen haben viele Archive diese Fragen erst kürzlich im Zusammenhang mit dem Erlass landeskirchlicher Archivgesetze neu geregelt und zum anderen richten sich diese Regelungen häufiger nach regionalen als nach gesamtkirchlichen Rahmenbedingungen. Eine Frage von rechtlicher und wirtschaftlicher Relevanz, die die Erweiterte Verbandsleitung in Erfurt beschäftigte, war die Kostenerstattung für die Übernahme von Archivgut außerhalb der Zuständigkeit eines Archivs. In der Diskussion bestand Einmütigkeit darüber, dass dem Depositgeber Kosten für die Ordnung und Verzeichnung von Archivgut auferlegt werden können. Natürlich kann es sinnvoll sein, die Kostenforderung zu ermäßigen oder zu erlassen, wenn es dem Wert des Bestandes und dem Interesse des Archivs auf Ergänzung seiner Bestände entspricht.

Eine wesentliche Aufgabe des Verbandes sind die Veröffentlichungen, die auf den Leitungssitzungen geplant und besprochen werden. Das in diesem Frühjahr erscheinende neue Heft der Verbandszeitschrift "Aus evangelischen Archiven" wird eine Reihe von Vorträgen enthalten, die unter anderem auf der Fachgruppensitzung der Kirchenarchive beim Deutschen Archivtag in Weimar und bei den letztjährigen Regionaltagungen des Verbandes in Herrmannsburg und Boppard gehalten wurden. In der Publikationsreihe der Arbeitsgemeinschaft wird demnächst ein zweiteiliges Findbuch zu den Akten des Sekretariats des Bundes der Evangelischen Kirchen der DDR und zu den Vorgängerakten der VELKDDR erscheinen; diese Bestände lagern im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin und im Landeskirchlichen Archiv Hannover. Neuland will die Arbeitsgemeinschaft durch die Förderung eines Online-Findbuchs betreten, mit dem das Landeskirchliche Archiv Stuttgart die Akten, Bücher und historischen Fotografien des für Palästina und Deutschland bedeutenden Syrischen Waisenhauses zu Jerusalem im Internet präsentieren wird. Ebenfalls im Web soll demnächst das Mitgliederverzeichnis des Verbandes veröffentlicht werden; dieses Vorhaben ist Teil einer grundlegenden Überarbeitung und Erweiterung der Homepage des Verbandes ([www.ekd.de/archive](http://www.ekd.de/archive)).

Die Tagungen des Verbandes werden in Arbeitsgruppen vorbereitet, die Erweiterte Verbandsleitung bespricht zumeist nur noch den Stand der Vorbereitungen und plant neue Tagungen. Die Regionaltagungen werden in diesem Jahr in Speyer ("Südschiene") und Zinnowitz ("Nordschiene") stattfinden; sie versprechen ein abwechslungsreiches Programm und die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Die diesjährige Fachtagung zur Archivpflege in Erfurt liegt bereits hinter und der Internationale Kirchenarchivtag in Sevilla (19./20.9.2000) vor uns. In der Planung befinden sich die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft, die am 14./15. Mai 2001 in Emden stattfinden wird, sowie eine Tagung in Berlin vom 24.-26 April 2001, bei der die Arbeitsgemeinschaft die Aufmerksamkeit der Leitenden Juristen in der evangelischen Kirche gegenüber Fragen des Archivwesens stärken will. Diese Tagung entspringt der Überlegung, dass es langfristiger strategischer Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung des kirchlichen Archivwesens bedarf. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft hat dazu eine Strategiekommision einberufen, in der der Verband durch Frau Wischhöfer und Herrn Häusler vertreten ist; diese Gruppe trifft sich erstmals am 29. Mai. Die nächste Sitzung der Erweiterten Verbandsleitung wird am 29./30. November in Leipzig (oder ersatzweise in Berlin) stattfinden.

Michael Häusler

### **Kulturgüter jüdischer Provenienz in deutschen Sammlungen**

Dr. Michael Naumann, Staatsminister beim Bundeskanzler und Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien hat unter dem 28. Juli 1999 folgendes Schreiben u.a. an Ltd. Archivdirektor Dr. Norbert Reimann, Vorsitzenden des Vereins Deutscher Archivare gerichtet, das wir hierdurch mitteilen:

Betr.: Kulturgüter jüdischer Provenienz in deutschen Sammlungen;

hier: Umsetzung der von der Washingtoner Konferenz über Holocaust-Vermögen im Dezember 1998 verabschiedeten Grundsätze in bezug auf von den Nazis beschlagnahmte Kunstwerke

Anlg.: -1-

Sehr geehrte Herren,  
die aktuelle internationale Diskussion über den Umgang mit Kunstwerken und anderen Kulturgütern aus jüdischem Eigentum, die infolge von Raub, Plünderungen und sonstigen - teilweise gesetzlich verbrämten - Zwängen ihren Eigentümern entzogen wurden, hat durch die auf der Holocaust-Vermögenskonferenz 1998 in Washington verabschiedeten Grundsätze neue Impulse erhalten.

Unbeschadet dessen, daß diese Prinzipien zum Umgang mit den in der NS-Zeit beschlagnahmten und bis heute nicht zurückerstatteten Werken nur empfehlenden Charakter

besitzen, und unter Würdigung der in den vergangenen Jahrzehnten von Deutschland praktizierten immensen Restitutions- und Entschädigungsbemühungen sind die Grundsätze vor dem Hintergrund unserer politisch-moralischen Verantwortung für die Geschichte eine wichtige und elementare Orientierungshilfe für deutsche Museen, Bibliotheken und Archive.

Deshalb wäre ich dankbar, wenn Sie die beiliegende Washingtoner Erklärung allen derartigen Sammlungen im Rahmen Ihrer Zuständigkeiten mit der Bitte um Kenntnisnahme und Berücksichtigung zur Verfügung stellen könnten. Eine Unterrichtung über grundsätzliche Ergebnisse eingeleiteter Nachforschungen würde mich freuen.

Aus meiner Sicht sollten zunächst alle Bemühungen zur Identifizierung und Bekanntmachung der noch unerkannten, nicht an ihre jüdischen Eigentümer restituierten Gegenstände in den Beständen der öffentlichen Sammlungen intensiviert werden. Detaillierte erneute Untersuchungen der Erwerbsvorgänge anhand der Inventar- und anderer Archivunterlagen (ggf. auch über den Zeitraum 1933-1945 hinaus) könnten dabei hilfreich sein.

In zahlreichen Staaten wurde bereits begonnen, die Bestände öffentlicher Einrichtungen nach Kulturgütern aus jüdischem Eigentum zu untersuchen. Jüdische und andere internationale Organisationen haben sich des Themas angenommen. In diesem Zusammenhang richten sich die Erwartungen insbesondere an die Bundesrepublik Deutschland. Die sensible und komplexe Problematik bedarf einer auf allen Ebenen der öffentlichen Hand abgestimmten Haltung.

Zur Auswertung der Washingtoner Konferenzergebnisse hat am 31.3.1999 eine von meinem Haus initiierte Ressortbesprechung mit dem Ziel einer grundsätzlichen Verständigung zunächst zwischen Bund und Ländern stattgefunden. Dabei wurde von Seiten des Bundes die bereits auf der Konferenz in Washington erklärte Bereitschaft zur Herausgabe von Kulturgütern jüdischer Provenienz bekräftigt und klargestellt, daß sich der Bund im Fall von Herausgabeansprüchen nicht auf Verjährung und Fristabläufe berufen wird. Am 19.7.1999 fand eine erweiterte Folgebesprechung zu diesem Thema statt, zu der Ihnen Einladungen zugegangen waren, und über die Sie in den nächsten Tagen eine Niederschrift erhalten.

Ich hoffe, daß der Beschluß des Stiftungsrates der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zur Rückgabe von Werken jüdischer Provenienz im Fall nachgewiesener Aktivlegitimation und verfolgungsbedingten Verlustes wichtige Akzente für den Meinungsbildungsprozeß gesetzt hat, und begrüße die in den verschiedenen Sammlungen bereits vielfach entwickelten Eigeninitiativen zu Bestandsrecherchen und einvernehmlichen Lösungen mit den betroffenen jüdischen Eigentümern bzw. deren Erben. Sie sind ein weiterer Schritt auf dem Weg, unabhängig von der Rechtslage nach langen Jahren an NS-Unrecht zu erinnern und vielen Menschen ihren Familienbesitz zurückzugeben.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Dr. Naumann

**Grundsätze der Washingtoner Konferenz in bezug auf Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt wurden\***

Veröffentlicht im Zusammenhang mit der Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust, Washington DC, 3. Dezember 1998

Im Bestreben, eine Einigung über nicht bindende Grundsätze herbeizuführen, die zur Lösung offener Fragen und Probleme im Zusammenhang mit den durch die Nazis beschlagnahmten Kunstwerken beitragen sollen, anerkennt die Konferenz die Tatsache, daß die Teilnehmerstaaten unterschiedliche Rechtssysteme haben und daß die Länder im Rahmen ihrer eigenen Rechtsvorschriften handeln.

I. Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurden, sollten identifiziert werden.

II. Einschlägige Unterlagen und Archive sollten der Forschung gemäß den Richtlinien des International Council on Archives zugänglich gemacht werden.

III. Es sollten Mittel und Personal zur Verfügung gestellt werden, um die Identifizierung aller Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurden, zu erleichtern.

IV. Bei dem Nachweis, daß ein Kunstwerk durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurde, sollte berücksichtigt werden, daß aufgrund der verstrichenen Zeit und der besonderen Umstände des Holocaust Lücken und Unklarheiten in der Frage der Herkunft unvermeidlich sind.

V. Es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, Kunstwerke, die als durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet identifiziert wurden, zu veröffentlichen, um so die Vorkriegseigentümer oder ihre Erben ausfindig zu machen.

VI. Es sollten Anstrengungen zur Einrichtung eines zentralen Registers aller diesbezüglichen Informationen unternommen werden.

VII. Die Vorkriegseigentümer und ihre Erben sollten ermutigt werden, ihre Ansprüche auf Kunstwerke, die durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückgegeben wurden, anzumelden.

VIII. Wenn die Vorkriegseigentümer von Kunstwerken, die durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückgegeben wurden, oder ihre Erben ausfindig gemacht werden können, sollten rasch die nötigen Schritte unternommen werden, um eine gerechte und faire Lösung zu finden, wobei diese je nach den Gegebenheiten und Umständen des spezifischen Falls unterschiedlich ausfallen kann.

IX. Wenn bei Kunstwerken, die nachweislich von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückgegeben wurden, die Vorkriegseigentümer oder deren Erben nicht ausfindig gemacht werden können, sollten rasch die nötigen Schritte unternommen werden, um eine gerechte und faire Lösung zu finden.

X. Kommissionen oder andere Gremien, welche die Identifizierung der durch die Nazis beschlagnahmten Kunstwerke vornehmen und zur Klärung strittiger Eigentumsfragen beitragen, sollten eine ausgeglichene Zusammensetzung haben.

XI. Die Staaten werden dazu aufgerufen, innerstaatliche Verfahren zur Umsetzung dieser Richtlinien zu entwickeln. Dies betrifft insbesondere die Einrichtung alternativer Mechanismen zur Klärung strittiger Eigentumsfragen.

\* Original Englisch

### **Empfehlungen zum Einsatz von Umweltschutz- und Recyclingpapier**

Der Verband kirchlicher Archive in der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der Evangelischen Kirche hat 1995 ein Faltblatt mit Empfehlungen zum Einsatz von Umweltschutz-Recyclingpapier erstellt. Die Vorlage wurde seinerzeit von Dr. Helmut Baier, Nürnberg, und Dr. Gabriele Stüber, Speyer, gefertigt und den Verbandsarchiven zugänglich gemacht.

Das Faltblatt informiert über den sinnvollen Einsatz von Papierarten in der Verwaltung und gibt Hilfestellung für die Praxis. Aufgrund geänderter DIN-Normen und weiterer Erkenntnisse im Materialbereich wurde das Faltblatt aktualisiert. Eine Druckvorlage bzw. die Datei für die Erstellung des Textes kann bezogen werden über:

Verband kirchlicher Archive  
- Der Vorsitzende –  
Dr. Michael Häusler  
Archiv des Diakonischen Werks der EKD  
Altensteinstr. 51  
D-14195 Berlin  
E-mail: [archiv@diakonie.de](mailto:archiv@diakonie.de)

Gabriele Stüber

**Internationaler Archivtag Sevilla 2000**

Die Mitgliedsarchive werden gebeten, bei ihren Kirchenleitungen nach Möglichkeit um einen Zuschuß zur Durchführung des 8. Internationalen Kirchenarchivtags in Sevilla 19./20. Sept. 2000 zu bitten. Wir sind für die Durchführung sehr dringlich auf Zuschüsse angewiesen. Eine Reihe von Landeskirchen hat dankenswerterweise bereits entsprechende Zuschüsse zugesagt.

Helmut Baier

**Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft**

Die Mitglieder des Verbandes werden davon unterrichtet, daß die satzungsgemäße Mitgliederversammlung am 14./15. Mai 2001 in Emden stattfinden wird. Es wird gebeten, diesen Termin vorzumerken.

Helmut Baier

## Aus den Archiven

### **Berlin - Archiv des Diakonischen Werkes der EKD**

#### **Archivgut der Evangelischen Schulvereinigung wiedergefunden**

Durch den Hinweis einer aufmerksamen Benutzerin fanden sich nach über 50 Jahren die bis dahin verschollenen Akten der Evangelischen Schulvereinigung aus der Vorkriegszeit wieder an und konnten in das Archiv des Diakonischen Werkes der EKD überführt werden. Die Evangelische Schulvereinigung, ein Fachverband des Central-Ausschusses für Innere Mission, war 1926 gegründet worden und hatte sich in den Zeiten des weltanschaulichen Kampfes um die Konfessionsschule "die Pflege und Förderung einer bewußt evangelischen Erziehungsarbeit", besonders an den evangelischen Privatschulen, zum Ziel gesetzt. Heute erfüllt die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Schulbünde, deren Archivgut sich ebenfalls im ADW befindet, diese Aufgabe.

Die Notiz in den Akten des Central-Ausschusses, auf den die Benutzerin aufmerksam machte, verwies auf eine kriegsbedingte Verlagerung des Archivgutes von Berlin nach Schlesien. Schon in den ersten Jahren nach dem Krieg hatten sich die Verantwortlichen beim Central-Ausschuß in Bielefeld auf die Suche nach den Akten gemacht. Nach Aussagen Dritter sollten sich die Unterlagen in Herrnhut befinden, weil persönliche Kontakte des letzten Vorsitzenden zur Brüdergemeinde bestanden. Sie mussten aber feststellen, dass eine Überführung von Akten aus der DDR in die Bundesrepublik zu dieser Zeit verboten war, und so war die Spur nicht weiter verfolgt worden.

Dieser Hinweis war eine Anfrage beim Archiv der Brüderunität wert, und tatsächlich war dort bei der Untersuchung unbearbeiteter Unterlagen auf dem Dachboden des Archivgebäudes kurz zuvor eine Holzkiste mit Akten zum evangelischen Schulwesen gefunden worden. Die Identität dieser Unterlagen mit dem gesuchten Archivgut der Evangelischen Schulvereinigung ließ sich rasch aufklären, und das Archiv der Brüderunität war gern bereit, die Unterlagen nach Berlin abzugeben. Damit schließt sich eine Dokumentationslücke zur Entwicklung der Zusammenarbeit evangelischer Privatschulen in Deutschland im Archiv des Diakonischen Werkes der EKD.

Michael Häusler

### **Karlsruhe**

#### **Ausstellungen des Landeskirchlichen Archivs und der Landeskirchlichen Bibliothek**

Archiv und Bibliothek der Badischen Landeskirche haben sich zusammengetan, um in regelmäßigen Abständen „Studioausstellungen“ zu erarbeiten, in denen „präsentable“ Bestände unter thematischen Gesichtspunkten einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Weder im Evangelischen Oberkirchenrat und kirchlichen Einrichtungen noch in der theologischen und kirchenhistorischen Forschung und in der Öffentlichkeit sind die Bestände



und die Schätze beider Institute auch nur in Ansätzen bekannt. Die Ausstellungen sollen nun wenigstens Hinweise darauf geben, dass in den Magazinen in der Blumenstraße Materialien lagern, die eine breitere Aufmerksamkeit verdienen.

Am 20. Januar 2000 wurde die Ausstellung „Schätze aus der Gesangbuchsammlung“ eröffnet. Die Landeskirchliche Bibliothek verwahrt eine bedeutende Sammlung mit etwa 1200, überwiegend evangelischen deutschsprachigen Gesangbüchern vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Nur eine kleine Auswahl daraus konnte in der ersten Ausstellung des Jahres gezeigt werden. Darunter befinden sich Gesangbücher vom Taschenformat bis zum Folioband, einige zieren wunderbare Kupferstiche und Titelblätter, andere wiederum sind durch die Eintragungen früherer Besitzer oder durch den künstlerisch gestalteten Einband besonders wertvoll geworden. Ein im wahrsten Sinne einmaliges Objekt ist ein handgeschriebenes Gesangbuch aus dem Jahre 1760. Doch auch unter den gedruckten Exemplaren befinden sich ausgesprochene Raritäten. Die Ausstellung versuchte verschiedene Aspekte der Gesangbuchgeschichte zu veranschaulichen: die Ausstattung (vom Einband bis zum persönlichen Eintrag) als Zeugnis der Frömmigkeitsgeschichte; die Funktion im Gottesdienst wie in der Privatandacht (oft bereits auf dem Titelblatt vermerkt oder aus dem Format ablesbar); herausragende „Marksteine“ der Gesangbuchgeschichte und Beispiele der regionalen Gesangbuchentwicklung.

Seit dem 10. April 2000 ist eine Ausstellung über die „Historische Mannheimer Pfarrerbibliothek“ zu sehen. Diese Bibliothek enthält in ihrem Kern theologische „Gebrauchsliteratur“ aus der Zeit von etwa 1750 bis 1850 und ist in ihrer Zusammensetzung ein Dokument der Frömmigkeits- und Theologiegeschichte der Aufklärung in Südwestdeutschland. Die Bibliothek wurde durch wertvolle Nachlässe aus dem Besitz einzelner Pfarrer ergänzt. Spätestens mit der Auflösung des Pfarrministeriums und der Zuweisung fester Pfarrstellen an die Pfarrer verlor die Bibliothek ihre Bedeutung als gemeinsame Handbibliothek der Pfarrerschaft. So wurde der Bestand nicht weiter ausgebaut, sondern auf einem historischen Stand „eingefroren“. Diese Bibliothek, die in der Zeit ihrer Nutzung im Turm der Konkordienkirche aufgestellt war, kam mit dem Historischen Archiv in einen sicheren Keller der Kirchengemeindeamts, wo sie die Bomben der Kriegszeit unbeschadet überstand. Dort verdämmerte sie viele Jahrzehnte nahezu unbeachtet und unerkannt und natürlich auch ungenutzt. Der Kirchengemeinderat von Mannheim beschloß daher in Zuge seiner Überlegungen für einen geeigneten Standort des Historischen Archivs der Gemeinde, die Pfarrerbibliothek als Depositum in die Landeskirchliche Bibliothek zu geben. Hier bleibt sie als geschlossener Bestand – ähnlich wie die Henhöfer- und die Lyceums-Bibliothek – erhalten, wird durch einen Katalog erschlossen und so der landeskundlichen und theologiegeschichtlichen Forschung zugänglich gemacht. Die Ausstellung möchte nun mit einigen ausgewählten Stücken die Bedeutung dieser Bibliothek sichtbar machen. Die Objekte werden noch bis zum 25. Mai zu sehen und zu bewundern sein.

Udo Wennemuth

**Kassel**

**Neue Beständeübersicht des Landeskirchlichen Archivs Kassel**

Da sich unsere Bestände seit dem Erscheinen der letzten Übersicht 1997 nahezu verdoppelt hatten und die Familienforscher immer mehr auf das Erscheinen eines öffentlichen Verzeichnisses aller im Archiv vorliegenden Microfiches drängten, beschlossen wir im Herbst 1999, eine aktuelle Beständeübersicht, ergänzt durch Anhänge zu den verfilmten Kirchenbüchern, bisher erschienenen Findbüchern sowie den Beständen kirchlicher Behörden und Einrichtungen im Staatsarchiv Marburg, herauszugeben.

Begonnen wurde damit, die Lagerortübersicht, die seit dem Umzug des Archivgutes im Dezember 1997 von mir geführt wurde, auf den letzten Stand zu bringen, sowie Laufzeit und Verzeichnungsstand aller im Archiv lagernden Bestände zusammenzutragen. Die Bestände wurden in eine zwei- bis vierstufige alphanumerische Hierarchie gegliedert, die sich an dem Verwaltungsaufbau unserer Landeskirche sowie dem Aufbau der Übersicht von 1997 orientierte. Innerhalb der letzten Stufe wurden die Bestände entweder alphabetisch nach Orts- oder Personennamen oder einfach nach der logischen Abfolge aufgeführt, wobei in Klammern hinter jedem Bestand Laufzeit, Umfang und Verzeichnungsstand angegeben wurden. Dabei stellte sich heraus, dass wir in den letzten zwei Jahren zwar erhebliche Zuwächse verzeichnen konnten, von den insgesamt 650 Metern aber nahezu die Hälfte der Archivalien nicht bzw. nur eingeschränkt benutzbar sind. Auch wurde festgehalten, welche Bestände in unserer Augias-Datenbank vorhanden sind, was unter anderem zu der Erkenntnis führte, dass ein Teil der einstmals vorhandenen Indices bei einer der letzten Augias-Umstellungen auf wundersame Weise verlorengegangen sein muss. Diese Angaben wurden bislang allerdings nicht in die gedruckte Beständeübersicht aufgenommen, da unserer Benutzerplatz-PC noch nicht voll einsatzfähig ist. Als nächstes wurden alle bei uns vorhandenen Findbücher - auch der Archivalien, die nicht bei uns liegen - mit Umfang und Laufzeit im Computer erfasst. Das Staatsarchiv Marburg hatte uns schon im Sommer 1999 eine Aufstellung nahezu aller dort befindlichen Bestände kirchlicher Behörden und Einrichtungen zugesandt, die so fast komplett in den Anhang übernommen wurde. Eine Liste mit allen Kirchengemeinden, von denen uns die verfilmten Kirchenbücher vorliegen, hatte Frau Wißenbach bereits 1998 zuerst nur für den internen Dienstgebrauch mit Kirchenkreisen und Laufzeiten sowie Verweisen auf andere Gemeinden erarbeitet und kurze Zeit später auch für unsere Benutzer zum Gebrauch im Archiv zur Verfügung gestellt. Die Beständeübersicht wurde abschließend sowohl mit einem Inhaltsverzeichnis als auch einem Sach- bzw. Ortsindex versehen, was die Benutzung sehr erleichtert. Ergänzend wurden auch noch Hinweise auf die aktuellen Veröffentlichungen des Archivs sowie der gültigen Rechtsverordnungen für den Archivbereich unserer Landeskirche aufgenommen.

Im Januar 2000 erschien unsere Beständeübersicht in einer Auflage von 100 Stück und fand bei den Familienforschern sofort reißenden Absatz, so dass bereits im März eine 2. Auflage in Angriff genommen werden musste. Da bei der ersten Übersicht inzwischen einige kleinere Fehler gefunden wurden, weitere Zuwächse zu verzeichnen waren und die neue Übersicht

# Die Bestände des Landeskirchlichen Archivs Kassel

## Kurzübersicht

bearbeitet von Sabine Dietzsch und Bärbel Wißenbach

2. Auflage

Kassel 2000

### Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	5
A Kirchenbücher .....	7
B Militärkirchenbücher .....	13
C Kirchenleitung, Oberbehörden .....	14
D Mittelbehörden .....	16
E Kirchengemeinden, Gesamtverbände .....	18
F Sonder- u. Militärseelsorge, Beratungsdienste .....	21
G Kirchliche Werke u. Einrichtungen .....	21
H Nachlässe .....	23
J Sammlungen .....	24
Anhang 1 Übersicht über die verfilmten Kirchenbücher .....	25
Anhang 2 Übersicht über die im Archiv einsehbaren Findbücher ...	64
Anhang 3 Übersicht über die Bestände kirchlicher Behörden, Einrichtungen u. Personen im Staatsarchiv Marburg .....	66
Sachindex .....	74
Ortsindex .....	75
Veröffentlichungen des Landeskirchlichen Archivs Kassel .....	80
Rechtsquellen zum Archivwesen der EKKW .....	81

noch mit den im Staatsarchiv Marburg lagernden Nachlässen kirchlicher Personen ergänzt werden konnte, ging die 2. Auflage in verbesserter Form mit einer Stückzahl von 200 Exemplaren in Druck und wird inzwischen auch im Internet auf unserer Homepage zum Stückpreis von 7,00 DM zzgl. Porto angeboten. Weitere Neuauflagen sind bei entsprechender Nachfrage geplant.

Sabine Dietzsch

### **Landeskirchliches Archiv Kassel - Archivstatistik 1994 - 1999**

Das Landeskirchliche Archiv Kassel existiert seit 1994. Seit dieser Zeit erheben wir statistische Daten, um die Entwicklung des Archivs jederzeit nachvollziehen zu können und um besser sehen zu können, „wohin die Reise geht“. Wir belassen es jedoch nicht allein bei den blanken Daten, sondern alljährlich wird ein inzwischen traditionsgemäß zwölfseitiger Tätigkeitsbericht vorgelegt, der jeweils folgende Rubriken umfaßt:

Entwicklung des vergangenen Jahres und Ausblick auf das kommende Jahr

Haushalt und Stellenplan

Archivstatistik

EDV

Archivbau

Öffentlichkeitsarbeit - Medienarbeit - Tagungen und Arbeitskreise

Verzeichnungsarbeiten

Historische Baulastgutachten

Archivpflege

Bestandserhaltung und Restaurierung

Kirchenbuchverfilmung

Hessische Kirchengeschichte

Verband kirchlicher Archive - Verbandsleitung

Die Entwicklung der ersten sechs Jahre soll im folgenden kurz skizziert werden: Wir haben an drei Tagen in der Woche für Benutzer geöffnet (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag). Bei sechs Benutzerplätzen bedeutet dies eine Auslastung von 57% für die 2. Hälfte des Jahres 1997 (seit Juli 1997 ist das neue Archiv für Benutzer geöffnet), von 71% für das Jahr 1998 und von 77% für das vergangene Jahr. Es ist erfreulich, daß die Auslastung stetig angestiegen ist. In den kommenden Jahren soll dieses hohe Niveau gehalten werden. Der Anteil der wissenschaftlichen Benutzer lag in den letzten drei Jahren zwischen 18% und 30%, die übrige Klientel sind Familienforscher.

Die Einnahmen konnten in den letzten Jahre erheblich gesteigert werden. 1999 waren es knapp 70.000,- DM (69% durch Vermietung von Magazinräumen, 14% durch gebührenpflichtige Beantwortung von Anfragen und 17% durch Benutzungsgebühren). Die Einnahmen durch Vermietung werden in diesem Jahr noch steigen.

Die Zahl der an das Archiv gestellten Anfragen hat sich von 1994 bis 1999 von Jahr zu Jahr stark erhöht. Insbesondere die zunehmend auch per E-mail gestellten Anfragen zur Familienforschung haben inzwischen ein Ausmaß erreicht, das personell gerade noch aufzufangen ist. Sollte sich die Anzahl der Anfragen in diesem Jahr weiter erhöhen, werden wir nach geeigneten Verfahren suchen, um diesen Arbeitsbereich einzuschränken, damit genügend Zeit etwa für Archivpflege, Verzeichnungstätigkeiten und weitere Projekte bleibt.

Alljährlich haben im Durchschnitt 45 Archivpflegetermine stattgefunden. Die Jahre 1996 und 1999 ragen mit 70 bzw. 63 Terminen heraus, da in diesen Jahren auf die Archivpflege ein besonderes Augenmerk gerichtet wurde: 1996 Umfrage zur Archivpflege, 1999 Archivpflegeplakat.

Die Termine zur Öffentlichkeitsarbeit lagen in den letzten sechs Jahren relativ konstant bei 23 Terminen pro Jahr. Das Archiv ist mit durchschnittlich 13 Artikeln jährlich in kirchlichen, regionalen und fachwissenschaftlichen Organen vertreten.

In den Jahren 1994 bis 1999 sind 68 Findbücher erstellt worden. In den Aufbaujahren 1994 bis 1996 sind allein 51 Findbücher entstanden, zumeist durch Archivmitarbeiter. In den letzten Jahren konnten zunehmend ehrenamtliche Mitarbeiter für die Verzeichnung von Pfarrarchiven gewonnen werden.

Das Archiv erstellt historische Baulastgutachten für das Landeskirchenamt. Seit 1996 leistet diese Arbeit eine Mitarbeiterin mit maximal 50% ihrer Arbeitskraft. 1998 konnten ein weiterer Mitarbeiter und 1999 insgesamt weitere vier Mitarbeiter zusätzlich befristet angestellt werden, um Baulastgutachten zu erstellen. Bisher konnten 54 Baulastgutachten fertiggestellt werden. Das Projekt wird fortgesetzt.

In den letzten sechs Jahren konnten 40 Deposita und Nachlässe übernommen werden.

Die Kirchenbuchverfilmung konnte seit 1996 in 7 Kirchenkreisen fortgesetzt werden. Das Auftragsvolumen beträgt bisher insgesamt 217.716,- DM. Die Verfilmungskosten tragen Kirchengemeinde und Landeskirchenamt jeweils zur Hälfte.

Das Auftragsvolumen bei der Restaurierung von Kirchenbüchern hat in den letzten drei Jahren 42.110,- DM betragen. Insgesamt wurden Restaurierungsaufträge zwischen 20 Kirchengemeinden und der Restaurierungswerkstatt Bethel durch das Archiv vermittelt.

Die Zahl der mit archivischen Aufgaben betrauten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lag in den Jahren 1994 bis 1997 bei jeweils fünf Personen. 1998 kam ein befristet angestellter Mitarbeiter zur Erstellung von historischen Baulastgutachten hinzu. Seit 1999 arbeitet das Archiv mit sechs Personen, hinzu kamen vier befristet angestellte Mitarbeiter zur Erstellung von historischen Baulastgutachten.

	1994	1995	1996	1997	1998	1999
<b>BENUTZER</b>	-	-	-	98	162	225
(wissenschaftlich)	27	23	26	23	48	41
<b>BENUTZERTAGE</b>	-	-	51	269	665	716
<b>EINNAHMEN</b>	-	-	3.680,-	7.067,-	33.170,-	69.648,-
(Benutzung)	-	-	-	2.144,-	6.089,-	11.762,-
(Anfragen)	-	-	3.680,-	4.923,-	11.081,-	9.886,-
(Vermietung)	-	-	-	-	16.000,-	48.000,-
<b>ANFRAGEN</b>	98	128	181	225	393	492
(Familienforschung)	75	89	164	194	356	432
(wissenschaftlich)	23	39	17	31	37	60
<b>SCHREIBEN allgemein</b>	74	149	220	451	323	360
<b>AUSGANG insgesamt</b>	172	277	401	676	716	852
<b>EINGANG insgesamt</b>	295	345	434	692	948	1.220
<b>TERMINE</b>	40	57	93	68	58	87
(Archivpflege)	25	34	70	42	34	63
(Öffentlichkeitsarbeit)	15	23	23	26	24	24
<b>BERICHTE, AUFSÄTZE</b>	6	10	11	13	19	16
<b>FINDBÜCHER</b>	7	27	17	9	2	6
<b>BAULASTGUTACHTEN</b>	-	-	11	4	6	33
<b>DEPOSITA, NACHLÄSSE</b>	4	3	7	2	12	12
<b>Kirchenbuchverfilmung in Kirchenkreisen</b>	2			2	1	2
Auftragsvolumen	-	-	43.483,-	81.680,-	32.113,-	60.440,-
<b>Restaurierung in Kirchengemeinden</b>				9	4	7
Auftragsvolumen	-	-	-	15.400,-	9.060,-	17.650,-
<b>MITARBEITER/INNEN</b>	5	5	5	5	5+1	6+4

Vorstehend findet sich eine statistische Aufstellung über die Jahre 1994 bis 1999. Die vollständigen Tätigkeitsberichte können bei Interesse über das Landeskirchliche Archiv Kassel, Telefon (0561)78876-0, Fax (0561)78876-11 oder E-Mail „ekkw.archiv@t-online.de“ bezogen werden.

(bw)

## **Kassel**

### **Projekt Digitalisierung der Fotosammlung „Kirchen der EKKW“**

Anfang Januar 2000 hat das Landeskirchliche Archiv aus Gründen der Bestandserhaltung Teile der Fotosammlung der Bauabteilung übernommen. Die von den Architekten der Bauabteilung häufig benutzte Kartei (12.000 Fotos) wird vom Archiv direkt nach Abschluß der Digitalisierung aus denselben Gründen übernommen.<sup>1</sup> Die Sammlungen „Bewegliches kirchliches Kunstgut“ werden ebenfalls dem Archiv übergeben und sollen in die entstehende Datenbank integriert werden. Die digitale Erfassung soll darüber hinaus weitergeführt werden - die Datenbank wird als offenes System geführt, das jederzeit Ergänzungen erlaubt. So können z.B. die Pläne der Bauabteilung mit einer hochauflösenden Kamera digital erfaßt werden und ebenfalls in die Datenbank integriert werden.

Die Digitalisierung der Fotosammlung wird vom Archiv geleistet. Die Durchführung ist zur Zeit nur durch ehrenamtlichen Einsatz realisierbar, Zeitaufwand des gesamten Projektes ca. 200 reine Arbeitsstunden<sup>2</sup> (30% sind geleistet). Ein Viertel der Zeit wird für das Einscannen und drei Viertel für das Verzeichnen benötigt. Das Projekt hat im Januar 2000 begonnen und wird voraussichtlich im Juli 2000 beendet sein. Nach Abschluß dieses ersten Schrittes wird die Datenbank einer Speicherplatte im Archiv deponiert und den Benutzern zur Verfügung gestellt. Eine weitere soll in der Bauabteilung installiert werden, damit Ergänzungen vor Ort eingefügt werden können. Beide Datenbanken sollen von Zeit zu Zeit abgeglichen werden.

#### **Technische Umsetzung:**

Die aufgeklebten Objekte werden komplett als Karteikarte eingescannt. Das digitale Format ist 30 x 21 cm, Auflösung 300 Punkte/Zoll (dpi) bei 256 Graustufen, woraus eine Dateigröße von ca. 8 MB, JPEG-komprimiert (80%) ca. 1,5 MB, resultiert.

---

#### <sup>1</sup> Vorhandener Bestand:

1. 230 SW-Filme als Negativ, von denen ausgewählte Papierabzüge als Kartei existieren (mit Datierung)
2. Kontaktabzüge der Filme (auf Karton geklebt und beschriftet)
3. SW- und (einige wenige) Farb-Papierabzüge in verschiedenen Formaten, Postkarten und Zeichnungen auf A4-Karton aufgeklebt und beschriftet, zum Teil mit Anmerkungen versehen (1.054 Objekte, ca. 12.000 Fotos auf 5.500 Karteikarten). Diese Kartei wird von der Bauabteilung des Landeskirchenamtes benutzt.

#### <sup>2</sup> Erforderliche technische Mittel:

- im Archiv: 20 GB Speicherplatte, Bilddatenbank, z.B. THUMBS-Plus-2000
- ehrenamtlich zur Verfügung gestellt: PC 500 MHz mit 128 MB RAM, 8 MB Grafikkarte, CD-Brenner zur Datensicherung auf CD-ROM, leistungsfähiger Scanner, Photoshop 5.0 Bildbearbeitungs-Software (mit PlugIn: Digimarc Watermark, Copyright-ID ist per Internet bei Digimarc registriert)

#### Datenorganisation:

Um die Dateien auch ohne Datenbank gut zuordnen zu können, wird der Dateiname wie folgt aufgebaut:

Signatur\_Ort\_+Kirchenkreis\_Datierung.jpg

Beispiel: 31-3\_Arolsen\_+Hofgeismar\_April-1979.jpg

Selbst bei einem größeren Computer-Crash mit Totalverlust der Datenbank bleibt also die Grundinformation vorhanden, die Bilddateien können weiter genutzt werden.

Als Dateityp wird das komprimierte JPEG-Format (Dateiendung \*.jpg) verwendet. Hier muß ein Kompromiß zwischen ausreichender Kompression und vernünftiger Bildqualität gewählt werden. 80% Kompression reduziert die Dateigröße auf 1/10 - 1/4 des ursprünglichen Umfanges (s/w-Fotos = 8 MB, Farbfotos = 24 MB), ohne offensichtliche Qualitätsminderung zu bewirken. JPEG wird von allen handelsüblichen Programmen unterstützt.

#### Auswahl der Bilddatenbank:

Die Verzeichnung der Fotos mit dem Programm THUMBS plus 2000 erweist sich als effizient und praktikabel: Der Zugriff auf Daten erfolgt primär über das Bild, die integrierte (ACCESS) Datenbank speichert Angaben zu Signatur, Film-Nr., Datierung, Angaben zum Objekt, Fotograf, Ort und Kirchenkreis. Die z.T. umfangreichen Anmerkungen auf der Rückseite der Karteikarten können mitverzeichnet werden. THUMBS plus kann Worte im Dateinamen automatisch als Suchbegriffe in die Datenbank übernehmen, so daß schon ohne Verzeichnung nach Signatur, Ort, Kirchenkreis und Datierung recherchiert werden kann. Die Eingabe läßt sich einfach und flüssig durchführen, für die gesamte Datenbank oder (vorher markierte) einzelne Gruppen können die Datenfelder mit bestimmten Vorgaben (z.B. Ort oder Kirchenkreis) versehen werden. Wichtig für die Benutzung ist zudem, daß Bilder oder Gruppen von Bildern als Übersicht oder Einzelausdruck ausgegeben werden können. THUMBS plus enthält außerdem eine Fülle professioneller Bildbearbeitungsfunktionen, die hier nicht weiter diskutiert werden sollen. Der Preis der Software liegt mit etwa 200.- DM relativ niedrig, was besonders hinsichtlich der Weitergabe der Datenbank an andere Stellen zu berücksichtigen ist.

#### Arbeitsablauf:

1. Die Karteikarten werden mit einer Auflösung von 300 dpi bei 256 Graustufen mit einem leistungsfähigen Scanner digitalisiert und anschließend gespeichert. Pro Minute können 4-5 Karteikarten A4 eingescannt werden.
2. Im Anschluß an die "Scanner-Sitzung" werden die eingescannten Bilder in der Software PHOTOSHOP ausgerichtet, in Kontrast und Schärfe leicht verstärkt. Jedes Bild erhält zudem ein digitales Wasserzeichen aus Designer-ID und Copyright-Jahr. Abschließend werden die Dateien im JPEG-Format abgespeichert. Alle Nachbearbeitungs-Schritte werden automatisch und ohne Aufsicht für alle eingescannten Bilder ausgeführt.
3. Die Bilder werden auf eine (eigens dafür vorgesehene) Festplatte übertragen und dort mit dem Bildverwaltungsprogramm THUMBS plus erfaßt. Die Erzeugung von Schlüsselwörtern aus den Dateinamen erfolgt automatisch, eine Recherche danach ist sofort möglich. Die



Bilder werden in einer Dateiliste als "Thumbnails" (briefmarkengroße Kopie des Bildes) dargestellt. Der Zugriff erfolgt primär über diese Thumbnails.

4. Durch Anklicken der Thumbnails öffnet sich die vorher definierte Datenbank und nimmt die Eingaben zu den jeweiligen Bildern auf.

(bw)

### **Beständeübersicht des Zentralarchivs der Evang. Kirche der Pfalz als Datenbank im Internet**

Die Beständeübersicht des Zentralarchivs der Evangelischen Kirche der Pfalz in Speyer liegt nun auch als Datenbank vor (AUGIAS-Bestände- und Benutzerverwaltung). Für jeden Bestand wurden eingegeben: Tektonikgruppe, Bestandssignatur, Art des Findmittels, Umfang, Laufzeit und für archivinterne Zwecke der Lagerort. Die Bestände wurden, soweit dies möglich war, auch verschlagwortet, so daß eine spätere Recherche durch Eingabe von Suchbegriffen erleichtert werden soll.

Die Beständedatenbank des Zentralarchivs ist über die Internetadressen

<http://www.evpfalz.de> (Stichwort: Einrichtungen) (Internetseiten der Landeskirche) und

<http://www.rnd.de> (Internetseiten des Rhein-Neckar-Dreiecks e.V.) abrufbar.

Christine Lauer

## Tagungsberichte

### Archivpflege in der Diakonie

Kurzfassung in Thesen des Impulsreferates bei der Erfurter Fachtagung  
„Archivpflege als Auftrag der Kirchen“ am 15. und 16. März 2000

1. Der Begriff *Archivpflege* ist in der Diakonie ein Fremdwort. Pflege kennt und betreibt die Diakonie natürlich jede Menge, nämlich Altenpflege, Krankenpflege, auch Imagepflege, aber Aktenpflege oder gar Archivpflege sind in der Diakonie vom Begriff und von der Sache her eher unbekannte Größen.
2. So wie das Eigentliche in der verfaßten Kirche in Verkündigung und Seelsorge besteht, so besteht das Eigentliche, das Proprium der Diakonie, in „Helfen, Heilen und Händchen halten“, seriöser gesagt also in Pflege, Beratung, Betreuung, Sozialarbeit usw. - und der Weg von da aus zu Archivarbeit und Aktenplänen ist weit.
3. Erschwerend kommt hinzu, daß die Diakonie in Deutschland heute zwar über 400.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptberuflich beschäftigt, sich aber, etwas grob gesagt, auch einer Ideologie des Ehrenamtes befleißigt. Ein diakonisches Randarbeitsgebiet wie die Archivarbeit hat es in diesem Meinungsklima schwer, auf Professionalität zu bestehen und professionelle Standards durchzusetzen. Die in der verfaßten Kirche gut eingeführte Tradition der ehrenamtlichen Archivpflege ist in der Diakonie eher unbekannt.
4. Der Blick auf die hauptamtliche diakonische Archivarbeit zeigt, daß hier der Professionalisierungsgrad geringer ist, die Professionalisierung später einsetzte und die Personalausstattung schlechter ist. Hinzu kommt, daß es eine rechtliche Absicherung durch kirchliche Archivgesetze in der Regel nicht gibt. Allerdings haben die Mitglieder des Diakonischen Werkes auf gliedkirchlicher Ebene und auf Bundesebene einen satzungsgemäß verankerten Anspruch auf Information und Beratung. Hierhin gehört für mich auch der Anspruch auf Archivberatung.
5. Von daher gilt auch für die Diakonie die archivpflegerische Doppelausrichtung: Intern sind die Archive der Landesverbände und großen Werke als Gedächtnis der Verwaltung tätig und extern wirken sie als Dienstleister und Serviceanbieter für Mitglieder, Kirche, Öffentlichkeit und Wissenschaft.
6. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Werkverträge und prekäre Beschäftigungsverhältnisse hat es für Archivprojekte in der Diakonie immer wieder

gegeben, aber die Möglichkeiten hierfür scheinen mir zur Zeit ziemlich ausgereizt. Die hauptamtliche diakonische Archivarbeit hat, so wage ich zu behaupten, ihre Aufbau- und Ausbauphase hinter sich - und das bei wachsenden Aufgaben.

7. In der Diakonie werden meiner Vermutung nach in größerer Anzahl und in größerer Vielfalt Akten gebildet als in der verfaßten Kirche. Der Aktenanfall steigt noch durch die Expansion und Professionalisierung der kirchlichen sozialen Hilfen, den Ausbau der sozialpolitischen Lobbyarbeit, den Trend zur Verrechtlichung der Sozialarbeit und die neuen Entwicklungen wie Qualitätsmanagement mit Kundenorientierung, Zertifizierung, Dokumentation usw. Dieser zunehmende Stellenwert von Aktenführung und Dokumentation bietet auch Chancen.
8. Die Zukunft der Archivpflege in der Diakonie liegt aber nicht im personellen und institutionellen Ausbau, der realistischerweise nicht zu erwarten ist. Fundraising und Social Sponsoring sind in der Diakonie große Themen - aber zum Wohle der Hilfsbedürftigen, nicht zum Wohle der als nicht hilfsbedürftig geltenden Archive und Archivare!
9. Das gestiegene Geschichtsbewußtsein - erinnert sei an das Diakoniejubiläum 1998 - und die erhöhte Sensibilität für Fragen der Aktenführung bieten gleichwohl Anknüpfungspunkte für eine diakonische Archivarbeit, die Beratung und Service (wie in der sozialen Arbeit sonst auch) zum Zentrum hat, dafür Materialien und Medien erarbeitet und vernetzt, auch in Kooperation mit den Landeskirchlichen Archiven, die dringend zu bewältigenden Aufgaben in Angriff nimmt - nach dem Motto : „Wir sind für Sie da. Die archivpflegerischen Dienste der Diakonie.“

Reinhard van Spankeren

## **Personalnachrichten**

### **Berlin - Archiv des Diakonischen Werkes der EKD:**

Nach 19jähriger Tätigkeit wurde Archivmitarbeiterin Hanna Kröger zum 31.12.1999 in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Stelle übernahm zum 1.1.2000 Diplomarchivar Johannes Röhm, der zuvor seit dem 25.10.1999 befristet im Archiv angestellt gewesen war.

Als Vertretung für Diplomarchivarin Annelene Zahoransky, die sich seit Sommer 1999 im Erziehungsurlaub befindet, wurde zum 8.5.2000 Diplomarchivarin Friederike Mischke angestellt.

### **Bethel - Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Anstalten:**

Der Leiter des Hauptarchivs der v. Bodelschwingschen Anstalten, Wolf Kätzner M.A., geht mit Ablauf des Monats Februar 2000 in den Ruhestand.

### **Bielefeld – Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen:**

Landeskirchenarchivangestellte Kerstin Stockhecke M.A. verläßt das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld mit Ablauf des Monats Februar 2000, um am 1. März 2000 die Stelle der Leiterin des Hauptarchivs der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel anzutreten. Landeskirchenarchivangestellte Anna Warkentin wird in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis am 1. März 2000 übernommen.

### **Eisenach – Landeskirchenarchiv der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen:**

Archivleiter Dr. Wolfgang Schenk ist zum Jahresende 1999 in den Ruhestand getreten. Mit der kommissarischen Leitung des Archivs wurde Frau Ute Lampe betraut.

### **Kiel:**

Kirchenarchivamtsrätin Gabriele Baus wurde mit Wirkung vom 1. 2. 2000 zur Kirchenarchivoberamtsrätin ernannt.

## Karlsruhe

### Zum Gedenken an Hermann Erbacher

Am 4. September 1999 verstarb Kirchenarchivdirektor i.R. Hermann Erbacher im Alter von 90. Jahren. Durch seine langjährige Tätigkeit als Direktor des Archivs und der Bibliothek der Landeskirche hat Erbacher die kirchengeschichtliche Forschung in Baden nicht nur entscheidend mitgeprägt, sondern vielfach erst die Grundlagen erarbeitet, auf der die Forschung aufbauen konnte. Sein Wirken hinterließ vor allem in drei Bereichen unübersehbare und bleibende Spuren:

1. In der Verwaltung des Oberkirchenrats durch den Aufbau von Archiv und Bibliothek, wozu zeitweise (1946-1952) auch die Betreuung der Registratur gehörte. Aus der Dienstbibliothek des EOK mit 17.000 Bänden wurde eine wissenschaftliche Bibliothek mit inzwischen über 100.000 Bänden, die wertvolle historische Bestände und Sondersammlungen verwahrt. Für Archiv und Registratur schuf er die Aktenordnungen und die Systematik der Ablage. Der Bewahrung des wertvollen Archivgutes diente die großangelegte Mikroverfilmung sämtlicher Kirchenbücher aus dem Bereich der Landeskirche.
2. Die Grundlagenforschung im wahrsten Sinne des Wortes bildete einen zweiten Schwerpunkt von Erbacher's Arbeit. Er saß an der Quelle, die er zum Sprudeln bringen wollte, damit andere an seinem Wissen teilhaben konnten. Daß die wissenschaftliche Arbeit bei der anfallenden Verwaltungsarbeit vielfach erst in den Abendstunden erfolgen konnte, sei nur nebenbei bemerkt. Charakteristisch für sein Schaffen sind die kompendienartige Werke, die auf breitester Grundlage Quellen erschließen und der Forschung so eine Fülle von Material zur Verfügung stellen. Dazu gehören Fachbibliographien und Quelleneditionen, Verzeichnisse und Systematiken oder Karteien zu Personen und Orten. Bis in die jüngste Zeit war er in diesem Sinne tätig, so durch seine Zusammenstellung über „Die rechtliche Struktur und Pastoration der Gemeinden von der Reformation bis zur Gegenwart“, seine Übersichten über die Einteilung der kirchlichen Verwaltung und nicht zuletzt an der über Jahrzehnte angelegten Dokumentation des Kirchenkampfes, die seit 1991 (in Zusammenarbeit mit H. Rückleben) als Quellensammlung zur Geschichte der Badischen Landeskirche im Dritten Reich im Erscheinen begriffen ist (3 Bände sind erschienen, ein 4. Band ist in Bearbeitung). Es sei gestattet, an dieser Stelle noch auf einige weitere Veröffentlichungen – insgesamt umfaßt seine Bibliographie über 50 Titel – aufmerksam zu machen, die in den Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte erschienen sind: 1957 „Die innere Mission in Baden“, 1970 „100 Jahre Landesverband evangelischer Kirchenchöre in Baden“, 1983 die Studie „Die Evangelische Landeskirche in Baden in der Weimarer Zeit und im Dritten Reich 1919-1945“ und 1984 „Die Gesang- und Choralbücher der lutherischen Markgrafschaft Baden-Durlach“. 1971 gab H. Erbacher die große Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Union heraus, in der selbstverständlich auch mehrere grundlegende Beiträge von ihm zu finden sind.
3. Geschätzt waren sein Rat und vor allem seine Mitarbeit in zahlreichen Gremien. Da sind zu nennen die vielen Jahre als Geschäftsführer des Vereins für Kirchengeschichte (1952

bis 1975), sein Wirken (oft als Vorstandsmitglied) in der Liturgischen Kommission der Landessynode (seit 1946), in der Arbeitsgemeinschaft der landeskirchlichen Archive und Bibliotheken (seit 1940) oder im Landesverein für Innere Mission (seit 1958), seine Beratertätigkeit bei der Kirchenkanzlei der EKD für kirchliche Statistik; er war Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein (1960) und korrespondierendes Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg (1974). Seine wissenschaftliche Leistung fand ihre Anerkennung u.a. durch den ihm erteilten Lehrauftrag für Hymnologie, Liturgik und Geschichte des Kirchenliedes an der Musikhochschule Karlsruhe (1948-1968).

Der Weg zum Kirchenarchivdirektor war Hermann Erbacher nicht vorbestimmt. Am 16. März 1909 wurde er in Schillingstadt bei Buchen als Sohn des Pfarrers Hermann Erbacher und seiner Ehefrau Maria Ida, geb. Wilckens, geboren. An die Jahre in Schillingstadt bewahrte er lebhaftere Erinnerungen, obgleich er als Sechsjähriger mit der Familie nach Bahlingen verzog. Den Achtjährigen traf ein harter Schicksalsschlag mit dem Tod der Mutter. 1919 zog die Familie nach Singen-Kleinsteinbach im Amt Pforzheim um. Seine Reifeprüfung legte er 1930 am Humboldt-Realgymnasium in Karlsruhe ab. Im Sommer 1930 nahm er sein Theologiestudium in Bethel auf, es folgten Studiensemester in Halle an der Saale, Tübingen und Heidelberg. Sein erstes theologisches Examen legte er 1934 ab, die zweite theologische Prüfung 1936. Nur einen guten Monat war er anschließend als Pfarrkandidat tätig; den Pfarrdienst mußte er wegen eines Sprachfehlers schweren Herzens aufgeben. So trat er als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ in den Dienst des Oberkirchenrats. Nachdem er 1939 eine archivarisches Ausbildung am Generallandesarchiv in Karlsruhe erhalten hatte (dem folgte 1952 ein Lehrgang für kirchliche Archivare an der Archivschule Marburg), wurde er 1940 zum „Kirchenarchivar“ ernannt. 1939 heiratete er Adelheid Luise, geb. Wieber, ein Sohn wurde 1940 geboren. Von 1941-1945 tat er Dienst als Sanitäter im Rußlandfeldzug. Nach Kriegsende trat er wieder in den Dienst der Landeskirche, wo er 1946 zunächst im Sekretariat des Landesbischofs arbeitete. Nach seiner Berufung ins Beamtenverhältnis konnte er Archiv und Registratur neu aufbauen bzw. ordnen. 1951 wurde sein Aufgabenbereich neu geordnet, er war nun für das Archiv- und Bibliothekswesen der Landeskirche zuständig. Bis zu seiner Pensionierung 1974 konnte er Archiv und Bibliothek planmäßig ausbauen und ihnen Ansehen auch als wissenschaftliche Einrichtungen verschaffen. Zahlreich sind die Ehrungen, die ihm zuteil wurden. Nur zwei der außerordentlichen können hier Erwähnung finden: 1980 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, und zu seinem 80. Geburtstag 1989 wurde ihm die silberne Unionsmedaille überreicht.

Persönlichkeit und Wesen Erbachers ruhten in seinem Glauben. Sein Lebensweg war von vielen Enttäuschungen begleitet: weder Theologe noch Musiker konnte er werden, es blieb „nur“ der Beruf des Archivars. Das Scheitern seines Lebensplanes begriff er aber als Gottes Fügung. Sein Beruf als Archivar wurde ihm zur großen Verpflichtung, wider das Vergessen (auch) in der Kirche nach Kräften anzugehen. Nur staunend blickt man auf die immense Arbeitsleistung Hermann Erbachers zurück. Zwar konnte er nicht alle seine Arbeitsziele – darunter eine Neubearbeitung eines badischen Pfarrerbuches von 1821 bis 1970, für das er

viel Material zusammentrug – erreichen, doch wenn es je ein bis zuletzt erfülltes Leben gegeben hat, dann war es das Hermann Erbachers.

Udo Wennemuth

## Hinweise

### **Das Evangelische Zentralarchiv in Berlin zieht um**

Das Evangelische Zentralarchiv in Berlin wird im September 2000 nach 10997 Berlin (Kreuzberg), Bethaniendamm 23 - 29 umziehen. Im August und Oktober ist die Arbeit im Benutzersaal nur mit Einschränkungen möglich, telefonische oder schriftliche Anmeldung wird dringend erbeten. Im September 2000 wird der Benutzersaal geschlossen bleiben. Der genaue Tag der Wiedereröffnung des Benutzersaals wird rechtzeitig im Internet bekannt gegeben unter [www.ezab.de](http://www.ezab.de).

Schriftliche Anfragen in dieser Zeit werden erst mit Verzögerung beantwortet werden können.

### **Düsseldorf – Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Das Archiv der EKIR hat jetzt eine eigene Fax Nr.: 0211/4562-421

### **Deutscher Archivtag Nürnberg 2000**

Für die Fachgruppe 3 sind im Predigerseminar Nürnberg (alle Zimmer bestens renoviert, angenehme Preise, Lage am See) Zimmer für Übernachtung mit Frühstück reserviert. Wer davon Gebrauch machen möchte, wird gebeten, sich umgehend an das Landeskirchliche Archiv in Nürnberg zu wenden und seine feste Zusage mitzuteilen.



## Termine

**19./20. Sept. 2000**

Internationaler Kirchenarchivtag in Sevilla

anschließend, 21.-26. Sept. 2000 XIV. Internationaler Archivkongreß

**10.-12. Okt. 2000**

Deutscher Archivtag in Nürnberg

**29./30. Nov. 2000**

Sitzung der erweiterten Verbandsleitung voraussichtlich in Leipzig (ersatzweise in Berlin)

**14./15. Mai 2001**

Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der Evangelischen Kirche in Emden

**28./29. Mai 2001**

10. Tagung der süddeutschen evangelischen Kirchenarchive in Bad Blankenburg

**6./7. Juni 2001**

11. Tagung der norddeutschen evangelischen Kirchenarchive in Haus Nordhelle, Valbert

## Impressum

### **Verantwortliche Redaktion des Rundbriefs**

Dr. Hermann Ehmer, Stuttgart

Dr. Bettina Wischhöfer, Kassel (bw)

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe**

Dr. Helmut Baier, Landeskirchliches Archiv Nürnberg

Sabine Dietzsch, Landeskirchliches Archiv Kassel

Dr. Hermann Ehmer, Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Dr. Michael Häusler, Archiv des Diakonischen Werks der EKD

Christine Lauer, Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer

Reinhard van Spankeren, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen

Dr. Gabriele Stüber, Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer

Dr. Udo Wennemuth, Landeskirchliches Archiv Karlsruhe

Dr. Bettina Wischhöfer, Landeskirchliches Archiv Kassel

### **Adressen für Einsendungen**

Landeskirchliches Archiv Kassel

Lessingstraße 15A

34119 Kassel

Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Postfach 10 13 42

70012 Stuttgart

E-mail: Ehmer@elk-wue.de

<b>Redaktionsschluß für den nächsten Rundbrief</b>
--

<b>30. Sept. 2000</b>
-----------------------

Beiträge bitte in den gängigen Textverarbeitungsprogrammen auf Diskette abgespeichert mit Ausdruck vorlegen. Bitte keine Auszeichnungen im Text (gesperrt, kursiv, fett etc.) und keine Fussnoten.

